

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
die viergehaltene Korpszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 238.

Freitag den 12. Oktober.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und dem Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. August d. J. dem Centralcomitee die Erlaubniß zu erteilen geruht, Loose zu der mit der internationalen Kunst-Ausstellung zu München pro 1883 verbundenen, Seitens der Königlich Bayerischen Staats-Regierung genehmigten Lotterie auch im diesseitigen Staatsgebiete zu vertreiben.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Ortspolizeibehörden an, dafür Sorge zu tragen, daß dem Vertriebe der betreffenden Loose kein Hinderniß entgegengestellt werde.

Merseburg, den 5. Oktober 1883.

Der Königliche Landrath. J. W.: Herrfurth.

Bekanntmachung. Die Halle-Vauchstädter Chaussee wird von Station 7.4 bis 8.3 zwischen Delitz und Holleben von 9. bis 20. d. M. wegen der angeordneten neuen Beschüttung gesperrt werden. Fuhrwerke haben während dieser Zeit ihren Weg über Benndorf zu nehmen.

Merseburg, den 6. Oktober 1883.

Der Königliche Landrath. J. W.: Herrfurth.

Die Jubilisten.

Historische Novelle nach Jules Savigne von
S. Witt.

(61. Forts.) (Nachdruck verboten.)
Mein lieber Freund. Sie sagen mir nichts Neues, indem Sie von den zahlreichen Briefen sprechen, die Ihnen zugegangen sind.

Ich werde Sie vielleicht mehr überraschen, indem ich Ihnen mittheile, daß meine frühere große Korrespondenz plötzlich ins Stocken gerathen und dies ist ganz natürlich, denn Sie sind jetzt im Besitz der Haupttriebfeder zum Kampfe.

Neulich habe ich eine Unterredung mit Parlowna und wir haben große Entschlüsse gefaßt, oder um mehr bei der Wahrheit zu bleiben, ich wollte Parlowna veranlassen, ein verändertes Verfahren einzuschlagen. Es ist mir bis jetzt nicht gelungen, aber ich gebe es noch nicht auf.

Ich habe gehört, daß der Moskauer Adel Sie sehr freundlich empfangen hat. Das ist sehr wichtig. Ich würde Ihnen nie zu allzu großer Verstellung rathen. Aber Sie dürfen auch nicht den Zweck verrathen, der das Ziel Ihres Lebens sein muß. Es ist zur Verwirklichung unserer Absichten notwendig, daß Niemand uns im Verdacht haben kann, als huldigten wir dem modernen Liberalismus. Am besten wird es sein, Sie geben sich in Moskau für einen Alt-Russen aus.

Ich bitte Sie fortzufahren, bei der Gräfin für mich zu sprechen; ich habe ihr aufrichtige Neigung gewidmet, und Ihnen, mein Freund, treue Brüderlichkeit.

Redaktioneller Theil.

„Nieber spät als gar nicht“

lautet ein bekanntes französisches Sprichwort. Wir sind an dasselbe lebhaft erinnert worden, als wir in der „Nationalliberalen Correspondenz“, dem Organ der gleichnamigen Partei, eine „Auseinanderetzung“ lasen, die u. A. die folgenden Sätze enthält:

„Jeder Bundesgenosse ist der Fortschrittspartei in ihrem Kampfe feind. Dieselbe Partei, die sich gelegentlich so stolz die „deutsche“ Fortschrittspartei nennt, wirbt um die Stimmen Derjenigen, die kein höheres Ziel kennen, als die Rückgängigmachung der Erungenschaften von 1866 und 1870, als die Zertrümmerung des heutigen Deutschen Reichs! So erweist sich die Fortschrittspartei in ihrer dormaligen Action nicht allein als die Todfeindin der national-liberalen Partei, sondern geradezu als eine Gefahr für unsere constitutionelle und nationale Zukunft. Um die Erhaltung der nationalen Einheit zwar braucht man einweilen wenig besorgt zu sein; daß aber der Fortbestand unjeres gegenwärtigen Verfassungslebens, welches trotz Allem und Allem das freieste ist, das wir in Deutschland

je gekannt haben, infolge des Umjüchgreifens des doctrinären Radicalismus und noch dazu eines von solchen Elementen unterstützten Radicalismus auf's Bedenklichste gefährdet wird, kann nur die vollständigste Kurzsichtigkeit verkennen. Unter diesen Umständen kann heute weniger als je von einer Solidarität aller Liberalen“ die Rede sein.“

Dieser „Auseinanderetzung“, die an Deutlichkeit in der That Nichts zu wünschen übrig läßt, haben wir unsererseits kaum etwas hinzuzufügen. Dieselbe jagt nur, was urtheilsfähige Leute bereits vor Jahresfrist, d. h. damals jagten, als das Schlagwort von dem „Gemeinamen“ der liberalen Parteien ausgegeben und zwar von einem der angesehensten Führer derselben national-liberalen Partei ausgegeben wurde, die jetzt, wo das Kind im Brunnen liegt, den Brunnen zuzudecken rath. — Unsere Sache kann es nicht sein, dem Schaden auch noch den Spott hinzuzufügen. Wir können nur wünschen und hoffen, daß an der gewonnenen Erkenntniß festgehalten und daß in Gemäßheit derselben gehandelt werden möge. Dieser Wunsch wird mit dem ferneren Wunsche zusammenfallen, daß Allen die Augen darüber

Gräfin Stajia an Parlowna.

Meine gute Parlowna. Du mußt zweifeln, ob ich noch lebe, oder ob Wladimir mich nicht in eine Wüste abgeperrt hat. Die Wahrheit ist, daß die Zeit mit so leichtem Fluge dahineilt, und kaum aufgestanden, es mir scheint, daß der Tag schon zu Ende und das Dasein beschlossen ist. Ich habe keine Feder in die Hand genommen, kein Buch angesehen, kaum das Klavier aufgemacht.

Seit einigen Tagen quält mich Wladimir, ich solle Dir schreiben. Er sagt, daß ohne Dich er sich mir nie hätte nähern können; mit einem Wort, er sagt viel Liebes und Gutes von Dir, von mir und von seinen Freunden, er ist sehr lebenswürdig und zuweilen will es mir scheinen, als denke er mehr an Petersburg als an Moskau.

Ich will Dir ein Geheimniß anvertrauen, meine liebe Parlowna, ein scheinbar kleines, aber doch wichtiges. Ich beschränke ein wenig, daß Wladimir politische Ideen hat, deren vortreffliche und wahre Richtung ich vollkommen theile, aber deren Ausprechen ich in der Gesellschaft, in der wir bestimmt sind zu leben, höchst unzuweckmäßig finde. Doch hat mich Wladimir in dieser Beziehung einigermassen beruhigt, er meinte, daß zu Anfang er gleichsam genöthigt sei, so zu thun, aber daß er bald ein anderes Wesen annehmen werde, es sei noch eine alte Gewohnheit; man solle ihm nur Zeit lassen, sie abzulegen. Nach meiner Ansicht soll er bleiben, wie er ist, von seiner Ueberzeugung beibehalten, was recht und der gesunden Vernunft gemäß ist. Aber es ist nicht nöthig, findest Du dies nicht auch,

daß er sie öffentlich bekennet. Mir scheint, daß er zu häufige, zu intime Beziehungen zu einer Masse Menschen hat, die ich nicht kenne und die an ihn schreiben, um Unterstützung zu begehren. Das ist ziemlich natürlich und in so weit nichts dagegen einzuwenden; was aber weniger richtig ist, der Ton, in welchem sie schreiben. Dieser ist oft unhöflich, auch grob und manchmal drohend. Ich lasse Wladimir die Gerechtigkeit widerfahren, daß er sich nicht davon ansetzen läßt. Er ist edelmüthig, und da unser Vermögen gemeinschaftlich ist, billige ich seine Freigebigkeit, vorausgesetzt, daß sie gut angebracht ist.

In diesem Briefe, liebe Parlowna, ist nicht von meinem Glücke die Rede; aber wenn Du zwischen den Zeilen zu lesen verstehst, wirst Du erkennen, daß Deiner Schülerin nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Wenn ich jedoch einen Wunsch aussprechen sollte, so wäre es der, daß Wladimir mich immer lieben, immer der Gleiche bleiben möge! Und noch ein Wunsch, — denn schließlich kostet es ja nichts zu wünschen — ich möchte, daß Du so bald wie möglich kommst. Wladimir jagte mir, daß er Serge eingeladen habe, warum sollte ich nicht Dich bitten, uns zu besuchen?

Meine Liebe, Du mußt eilen; die Bitterung ist milde, die Bäume sind grün, der Himmel ist blau, meine Gärten duften von Wohlgerüchen. Du kennst Moskau nicht: benütze die gute Gelegenheit.“ (Fortsetzung folgt.)

aufgehen möchten, wie ernsthaft die Gefahren sind, denen der politische Radicalismus zutreibt. Weit gekommen muß es mit demselben sein, wenn die Partei, die so lange als irgend möglich an ihren alten Verbindungen festhielt, mit einer so nachdrücklichen Mahnung an die Deffentlichkeit tritt!

Politische Tagesfragen.

† Dem Bundesrath ist der Entwurf eines revidirten statistischen Waarenverzeichnisses, welches im künftigen statistischen Amte angefertigt worden, zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Unter den Gründen der Revision ist zunächst hervorzuheben, daß zur Zeit des Erlasses des bisherigen Verzeichnisses das amtliche Waarenverzeichnis zum Zolltarif noch nicht definitiv festgestellt war und deshalb beide Verzeichnisse im Laufe mehrfach nicht übereinstimmen. Insehungere sind im Zolltarif nicht namentlich angeführte Artikel in den beiden Verzeichnissen häufig nicht denselben Nummern des Zolltarifs zugewiesen, was zu vielfachen Forderungen geführt hat und die Richtigkeit der Statistik beeinträchtigt. Ferner sind in Folge der seit dem Jahre 1880 in dem Zolltarife eingetretenen Änderungen Modifikationen des statistischen Waarenverzeichnisses notwendig geworden. Auch sind aus den Kreisen des Handels und der Industrie jährliche Änderungsanträge gestellt worden, deren Berücksichtigung nicht zu verkennen ist. Endlich hat sich ein lebhaftes Bedürfnis nach weiterer Specialisirung des Verzeichnisses, sowohl zum Zweck einer leichteren und besseren Ermittlung des Wertes der Waaren, als auch im Interesse einer besseren Verwerthung für gewerbliche und Handelspolitische Zwecke geltend gemacht. Diese Gesichtspunkte sind bei der vorliegenden Revision maßgebend gewesen. Sodann hat in Folge hiervon auch das Verzeichnis der „Wassengüter“, um welche die Bestimmung über die Ermäßigung der statistischen Gebühr Anwendung findet, richtig gestellt werden müssen. Auch diese Umarbeitung ist dem Bundesrath zugegangen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 10. Oktober. Der „Neuen fr. Presse“ zufolge ist die Ratifikation der Fjorte befreit des Eisenbahnanschlusses hier eingetroffen, der Austausch der Ratifikationsurkunden werde erfolgen, sobald die serbische und bulgarische Ratifikationsurkunde eintreffe.

Paris, 10. Oktober. Aus Saigon wird gemeldet, der Gouverneur von Saigon habe vom König von Cambodja das Zugeständniß ausgemacht, daß die Erhebung der indirekten Steuern im ganzen Königreich fortan durch die französischen Behörden erfolgen solle.

London, 10. Oktober. Die „Times“ will wissen, General Wood hätte vorgeschlagen, die Ordnung in Aegypten mit eingeborenen Truppen aufrecht zu erhalten, und die Mehrzahl der englischen Truppen zurückzuziehen; die „Times“ hält indessen den Augenblick noch nicht für gekommen, wo die Regierung die Truppen, ohne die Vorsicht außer Augen zu setzen, zurückziehen könne.

Belgrad, 10. Oktober. Der Finanzminister beabsichtigt die Einsetzung einer Kommission, welche die Finanzlage prüfen, alle überflüssigen Ausgaben streichen und über die Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt beschließen soll.

Kopenhagen, 10. Oktober. Im Folkething machte der Marineminister heute die Mittheilung, daß der dänische Nordpoldampfer „Dijnphna“ bei Bardø vor Anker gegangen sei.

Kairo, 10. Oktober. Das Amnestiedekret des Khedive sowie das Dekret, betreffend die Auflösung der Kriegsgerichte, sind nunmehr amtlich publizirt worden. Die Wahlen zur Legislative werden vor Ende des Monats beendet sein. Die Einberufung der Notabelnkammer, des gesetzgebenden Rathes und der Provinzialräthe erfolgt voraussichtlich im November.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Oktober 1883.

Der Kaiser hat, wie aus Baden-Baden verlautet, bei dem schönen Wetter am Dienstag Nachmittag mit der Großherzogin von Baden eine gemeinsame Spazierfahrt unternommen. Am Mittwoch ließ sich der Kaiser die üblichen Vorträge halten. Nachmittags unternahm der Kaiser vor dem Diner wieder eine Spazierfahrt. — Se. Majestät wird, wie wir erfahren, bereits am 20. d. Mt. nach Berlin zurückkehren, und sich, einer Einladung des Grafen von Stollberg-Berningerode zur Jagd folgend, am 25. ds. Mt. nach Berningerode begeben. Am 30. wird alsdann in der gräflichen Familie der Geburtstag ihres Oberhauptes festlich begangen werden.

Aus Mecklenburg. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind am Mittwoch nach Neustrelitz

zurückgekehrt. — Der mecklenburgische Landtag tritt am 21. November in Sternberg zusammen.

Der Minister von Bötticher hat am Mittwoch seine Reise nach der Provinz Sachsen angetreten um sich durch persönlichen Augenschein von den gewerblichen und industriellen Verhältnissen dieses Landesheiles eingehende Kenntniß zu verschaffen.

Der Minister Maybach ist zu mehrtägigem Aufenthalt am Dienstag Abend in Breslau eingetroffen. — Der Kriegsminister kehrt in etwa 8 Tagen von seinem Urlaub nach Berlin zurück.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären, es könne nicht zweifelhaft sein, daß die Regierung den Antrag auf Verlängerung des Sozialistengesetzes in der nächsten Reichstagsession stellen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Während im ungarischen Reichstage eifrig über die Vorschläge der Regierung bezüglich Kroatiens debattirt und das Ministerium heftig angegriffen wird, ist es in Agram zu neuen Kravallen gekommen. Der offiziöse Telegraph verschleierte die Thatsache in lebenswürdigster Weise aber deshalb bleibt sie nichts desto weniger bestehen, wenngleich noch einige Aufklärung nothwendig. — Am Mittwoch hat das ungarische Unterhaus Tisca's Antrag, in Kroatien die Wappenschilder durch solche ohne Umschrift zu ersetzen, mit 187 gegen 105 Stimmen angenommen. Damit ist die kroatische Frage definitiv beigelegt. — Der Verlauf der Rekrutierung in Bosnien u. der Herzegowina ist bisher in erfreulicher Ruhe und Ordnung vor sich gegangen, obwohl es an Agitationen zur Aufreizung der Gemüther nicht gekehrt hat.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, den 11. Oktober 1883.

[†] Nachdem die zur Reserve beurlaubten Mannschaften Ende September entlassen worden sind, wird die Einstellung der Rekruten in der Zeit vom 5. bis 10. November erfolgen. Bei den Bataillonen der Infanterie, der Jäger und Schützen werden je 190 Rekruten eingestellt, bei jedem Cavallerie-Regiment mindestens 150, bei den reitenden Batterien mindestens je 25, bei den übrigen Feldbatterien mindestens je 30, bei den Fuß-Artilleries- und bei den Pionier-Bataillonen je 160, bei den Bataillonen des Eisenbahn-Regiments mindestens je 135, bei jeder Traincompagnie zu dreijähriger Dienstzeit mindestens 15, zu halbjähriger Dienstzeit im Herbst d. J. und im Frühjahr k. J. je 44. An Dekonomiehandwerkern wird bei sämtlichen Truppentheilen ein Drittel der etatsmäßigen Zahl eingestellt.

— Es ist nunmehr definitiv bestimmt worden, daß die Gerichtskosten vom 1. April 1885 ab wiederum bei den Gerichtsstellen und nicht mehr bei den Steuerämtern zu zahlen sind.

— Für Hauswirthe. Die trotz der vielen Bestrafungen bei jedem Umzugstermine immer wieder sich zeigende Nichtbeachtung der polizeilichen Bestimmungen über das Meldewesen veranlaßt uns, erneut darauf hinzuweisen, daß sowohl Hauswirthe wie die mit Aftervermietung sich befassenden Parteien verpflichtet sind, nicht allein den Abzug ihrer Miether resp. Aftermiether, sondern auch den Ort, wohin dieselben verziehen, der Polizeibehörde anzugeben.

— Gefälschte Coupons der Hypothekenbriefe III. Serie über je 15 Mark der Preussischen Bodencreditbank haben sich während der letzten beiden Wochen in großer Anzahl im Verkehr gezeigt. Es scheint also große Vorsicht strengstens geboten.

(8) Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte ist bei dem Ministerium für Landwirtschaft folgende Mittheilung der hiesigen königlichen Regierung eingegangen. Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte kann durchweg höchstens als ein mittelmäßiger bezeichnet werden. Der Roggen stand dünn und hatte an manchen Stellen durch Auswuchs gelitten. Aehnlich stand es mit dem Weizen. Eine nicht unbedeutende Zahl von Weizenfeldern hat im Frühjahr ungeweßigt werden müssen. Wenn auch die Qualität der Körner eine gute ist, so kann doch hierdurch der äußerst dünne Stand nicht aufgewogen

werden. Mit dem Ertrage des Sommergetreides ist man mehr zufrieden. Rüben und Kartoffeln sind gut geblieben; die ersteren erreichen an Quantität zwar nicht die Vorjahre, übertreffen sie aber an Qualität durch überaus reichen Zuckergehalt. Die Feuernte ist sowohl quantitativ als qualitativ als gut zu bezeichnen. Ebenso sind die Futterfrüchte gut geblieben. Die Obst-ernte ist, abgesehen von den Pflaumen, welche keinen guten Ertrag geliefert haben, ausgezeichnet ausgefallen. Ebenso ist der Wein gut geblieben und verspricht gute Resultate.

[†] Gegenwärtig steht wiederum ein Komet am Himmel, welcher schon jetzt mit 3- bis 4zölligen Fernröhren gesehen werden kann. Die Astronomenwelt glaubt, es befähigt zu finden, daß dieser Komet mit dem von Bous im Jahre 1812 entdeckten identisch ist. Der Komet steht so hoch im Zenith, daß er gar nicht untergeht. Sein Glanz nimmt täglich zu und verspricht im Januar k. J. sehr bedeutend zu werden. — Der bevorstehende Sternschnuppenfall, der in größerer Menge zu erwarten ist, angezeigt für den 19., 20., 21. und 24. Oktober. Es durchschneidet die Erde an diesen Tagen die Bahnlagen der Kometen von 1779, 1739, 1097 und 1366, und es wird angenommen, daß in diesen Bahnen von den Kometen abgelöste Körperchen als Meteoriten wandern, welche durch Eintritt in die Erdatmosphäre die Erscheinungen der Sternschnuppen verursachen.

— G. Veuchlig. Als der Jäger Karl Gerhardt am Freitag gegen Abend durch das in Veuchlitzer Flur belegene Weinbergsholz ging, traf er den Gastwirth Fr. L. von hier mit einem schußfertigen, im Anschlage liegenden Gewehre hinter einer Eiche stehend an. Als derselbe hinter der Eiche aufschichtig wurde, versuchte er, sich hinter der Eiche zu verbergen, indem er das Gewehr an sich zog und trat erst dann wieder hervor, nachdem p. Gerhardt sich ihm genähert hatte. Auf dessen Vorhaltungen, daß er unbedeutend jage, erwiderte er, das wäre ja nicht schlimm, weigerte sich auch, das Gewehr an Gerhardt herauszugeben. Da Strafantrag gestellt worden ist, so wird er sich nächstens vor der Strafkammer des Landgerichts in Halle zu verantworten haben.

Halle. Am Mittwoch Vormittag 11 Uhr 43 Min. traf der Herr Minister v. Bötticher in Begleitung des Geheimen Regierungsrathes Herrn Loman, von Berlin kommend, hier ein. Zum Empfange derselben hatten sich der Herr Regierungspräsident von Dieß und der Herr Oberbürgermeister Staube am Bahnhofe eingefunden. Sofort nach Eintreffen des Zuges begaben sich die Herrschaften nach erfolgter Begrüßung in dem Wagen des Herrn Kommerzienrath Dehne nach dem Etablissement desselben, um sich von den Einrichtungen desselben eingehend Kenntniß zu verschaffen. Der Herr Minister v. Bötticher interessirte sich speziell für die Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter und schenkte überhaupt jedem Detail ungetheilte Beachtung. Nach einer 1½ stündigen Wanderung durch das Etablissement fand ein Diner bei Hrn. Dehne statt und darauf verließen die Herren unsere Stadt wieder, um sich mit dem 2 Uhr hier abgehenden Zuge zunächst nach Eisenben zu begeben, wo den gesammten Einrichtungen der Mansfelder Gewerkschaft ein Besuch zugedacht ist. Zu diesem Besuche schloß sich von hier der Königl. Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor Dr. Hupfen den genannten Herren an. Herr Oberpräsident v. Wolff wollte auch an dieser Reise theilnehmen; derselbe hat jedoch am verfloffenen Sonabend das bedauerliche Unglück gehabt, bei einem Sturz von der Treppe die rechte Schulter zu brechen. — Am Mittwoch waren 25 Jahre verfloßen, seit unser am 28. Januar d. J. verstorbener Mitbürger, der königliche Kommerzienrath Adolph Kiebeck, seine von so großem Erfolge begleitete industrielle Thätigkeit mit der Gründung einer kleinen Schmälerei bei Gossrau, im Kreise Weissenfels, begann. Der von dem Verstorbenen lebhaft gehegte Wunsch, diesen Tag im Kreise seiner zahlreichen Beamten und Arbeiter festlich begehen zu können, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Dahingegen vollzog sich in aller Stille ein Akt der Pietät, indem die Beamten des Verstorbenen den Hinterbliebenen eine schön ausgestattete Jubiläumsschrift überreichten, welche auch photographische Abbild-

Die xylographische Anstalt
von
Th. Dietrich & Co.
in **Cassel**

liefert **Hofschnitte** und **Cliches** jeden
Genres: Illustrationen zu Preis-
couranten, Katalogen etc., Abbild-
ungen von Maschinen, Gebäuden und
Etablissements, Pflanzen, Blumen
etc., landwirtschaftlichen und anderen
Ansichten, Portraits, Preismedaillen,
Wappen, Etiquetten, Sachmies etc.
sowohl nach Zeichnungen (oder
bereits vorhandenen Abdrücken)
wie Photographien, bei sauberster
Ausführung und billiger Berechnung.
Zeichnungen nach Originalen
und nach der Natur, Compositionen
und Entwürfe werden von uns mit
übernommen.

Probe-Abdrücke von aus unserer
Anstalt hervorgegangenen Holz-
schnitten, sowie vorherige Kosten-
anschläge stehen auf Wunsch zu
Diensten.

Die Kreisblatt-Expedition
nimmt gefällige Aufträge auf xylo-
graphische Arbeiten und Cliches
für obige Anstalt entgegen.

Für Landwirthe!

Die **Sächs. Viehverficher.-Bank**
zu **Dresden** bezahlte mir ein am **20.**
v. **M.** verendetes Pferd zu meiner
größt. Zufriedenheit u. so anstands-
los, daß ich mich verpflichtet halte,
alle Landwirthe u. Viehbefitzer Be-
hufs Versicherungsnahme auf diese
sol. Gesellschaft aufmerkf. zu machen.
Saßlerstadt, den 1. October 1883.

L. Fuchs, Abdeckereibes.
Versicherungen für die **Sächs. Vieh-**
Verficher. ve.mitt. u. Auekaufst ertheilen:
A. Engel, Kaufmann, Epergau,
F. Thieme jun., Gastw., Wehlitz,
C. Dugge, Cantor, Clobigkau,
W. Schneider, Kaufm., Rauchaßadt,
G. Thiele, Gastwirth, Köglitz,
G. Leudolph in Baldig.

An allen Orten, an welchen die
Gesellschaft noch nicht vertreten ist,
werden thätige und zuverlässige Agen-
ten durch Herrn Subdirector Schrader
in **Magdeburg** angestellt. Derselbe
sucht auch Agenten für eine alte, solide
Hagel-Versicherung.

Einen Conflict mit der Polizei

sucht jeder Geschäftsman zu ver-
meiden, und doch bringt ihn die
Unkenntniß der Gesetze sehr oft
dahin. Die neue Gewerbe-
ordnung verlangt die einge-
hendste Kenntniß aller ihrer Be-
stimmungen, und ist es deshalb
rühmend anzuerkennen, dass ein
bewährter Leipziger Jurist eine
leicht verständliche und klare Er-
klärung derselben herausgegeben
hat, die geeignet ist, in allen Fällen
Aufschluss und Belehrung zu geben
und Jedermann vor Schaden zu
schützen. — Der Titel des vor-
züglichen Buches lautet: **Die Ge-
werbeordnung für das deutsche
Reich, nach dem Reichsge-
setze und der Bekannt-
machung vom 1. Juli 1883.**
Mit erläuternden, geschichtlichen
und sonstigen Anmerkungen und
einem ausführlichen Sachregister.
Von **Theodor Siegel.** Preis **1 Mk.**
(Verlag von **J. Bacmeister,**
Hofbuchhändler in **Bernburg**.)
Der Preis ist so billig gestellt
worden, um Jedermann die An-
schaffung zu ermöglichen.
Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Ein **Sandwagen** steht billig
zu verkaufen **Karlstr. 3**

Arbeiter

zur **Kartoffel- und Rüben-**
ernte und später zu Erd-
arbeiten sucht **Domäne Schlade-**
bach. **W. Schele.**

Sohlweiden-Verkauf.

Montag, den 15. October, Vormittags 9 Uhr
sollen die dem Rittergut **Schkopau** gehörenden Weiden meistbietend
verkauft werden. Anfang an der Försterei. Bedingungen werden an Ort
und Stelle bekannt gemacht.

Der Förster **Mackuth.**

M. Müller

optisch-mechanisches Institut
Burgstraße 18

empfehle sein reichhaltiges Lager von **Brillen** und **Klemmern**, wie
aller **optischen und mechanischen Waaren** nach neuesten Mustern;
auch halte ich einem geehrten Publikum zur **Anlegung von Saus-**
telegraphen und Telephonleitungen unter mehrjähriger Garantie
bestens empfohlen. **Bestellungen** auf Instrumente etc., sowie **Repara-**
turen werden schnell und sauber ausgeführt. **Brillen** werden nach jedem
ärztlichen Recept angefertigt.

M. Müller,
Optiker u. Mechaniker,
Burgstraße Nr. 18.

Dem geehrten Publikum von **Mer-**
seburg und Umgegend zur gefälligen
Nachricht, daß ich die **Gärtnerei** von
Herrn **F. Weber** käuflich erworben habe,
da derselbe die **Gärtnerei** seines Vaters
in **Cöthen** übernommen hat.

Ich empfehle mich dem geehrten
Publikum zur **Anfertigung jeder Binderei,**
Anlegung von Gärten und jeder in die
Gärtnerei einschlagender Arbeiten.
Achtungsvoll

W. Böttcher,
Kunst- und Handelsgärtner,
Clobigkauer Str. 5b.

Täglich frische **Veilchen.**
D. D.

Neue Musik-Zeitung.
Illustriertes Familienblatt. Auflage 39,000.

Portraits und Biographien.
Belehrende und unterhaltende Aufsätze.
Novellen, Feuilletons, Erzählungen, Humoresken aus dem Künstler-
leben etc.
Concert- und Theaterberichte aus allen hervorragenden Städten
des In- und Auslandes.
Briefkasten, Vakanzenliste, Novitäten, Literatur etc.
Conversations-Lexikon der Tonkunst.
Illustrierte Geschichte der Instrumente.
4-6 Klavierstücke, 1-2 Lieder, 1-2 Violin- und Cello-Compo-
sitionen etc.

Prachtvollste Ausstattung.

Preis vierteljährig bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder
Musikalienhandlung

nur **80 Pfg.**

P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Herzog!. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommers. 16. April. Winters. 6. Nov. Pensionat. Dir.: **G. Haarmann.**

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt am **Freitag den 19. October** für Damen
4 Uhr, für Herren **8 Uhr** im **TIVOLI.**
Gefällige Anmeldungen nimmt **Frau Woës** zu jeder Zeit bereitwilligst
entgegen.

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

2 Theilnehmer (Erwachsene)
an einem

Schreibcursus

können sich melden. Näheres
Stollberg'sche Buchhandlung.

Die Korbwaaren-Handlung

von
K. LEIDEL

befindet sich nicht mehr **Sand 16,**
sondern

Gotthardtsstr. 28

und empfiehlt seine gut und dauer-
haft gearbeiteten

Korbwaaren

zu nur **äußerst billigen** Preisen.

Ich wohne jetzt

Markt 20

beim **Bäckermeister Herrn**
Klassenbach.

Karl Grunemann,
Schneidermeister.

Stube,

Kammer, Küche etc., für 1 Person
passend, und 1 möblirtes Zimmer zu
vermieten **Weinberg 2.**

Wohnungs-Gesuch.

Zum **1. April** eine größere, freund-
liche Wohnung **gesucht.** Offerten
mit Preisangabe in das **Uhrengeschäft**
von **Eduard Hoffmann** erbeten.

Ein unverheiratheter **Schfen-**
futterknecht und ein un-
verheiratheter **Soffknecht** finden
Stellung auf dem

Rittergute Bündorf
bei **Merseburg.**

Aelang-Verein.

Freitag für alle Stimmen um **7 Uhr.**
Schumann.

Die Gemeinden **Ober-**
Niederbeuna haben in diesen
Blättern einen für mich so sehr ehrenden
Nachruf veröffentlicht, der mich auf
das tiefste ergreifen.

Indem ich den betreffenden Gemeinden
dafür meinen herzlichsten Dank hier-
durch darbringe, fühle ich mich ge-
drungen, zugleich zu sprechen von der
oft aufopfernden Liebe und Freund-
lichkeit, sowie der wahren Achtung,
welche mir in den **24 Jahren** von
den Bewohnern beider Gemeinden fast
ohne Ausnahme bis zum Schluß
meiner Wirksamkeit zu Theil geworden.
Diese Erweisungen werde ich in
dankbarer und freudiger Erinnerung
bewahren bis dahin, wo „mir der
Pilgerstab entfallen wird.“ —
Seidenfaden, Lehrer emer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute **Mittag 1 Uhr** entschlief nach
langen, schweren Leiden unsere liebe
Tochter, Schwester und Schwägerin

Lilli Krause,

was tiefbetrübt anzeigen mit der Bitte
um stille Theilnahme

Merseburg, den 10. October 1883

Die trauernden **Pinterbliebenden.**
Die Beerdigung findet **Sonnabend**
Nachmittag 3 Uhr statt.

Druck und Verlag von **A. Reichholdt.**